

Kamenzer Wochenchrift.

Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Kamenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Abonnementspreis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten ohne Preisaufschlag, auch in Monats-Abonnement. Inserate etc. sind bis **Dienstags** und **Freitags Abends** einzuliefern. — Auswärtige Annahmestellen für Inserate: In **Königsbrück** bei Herrn Kaufm. Löffler. In **Dresden** bei Hrn. F. W. Saalbach. In **Leipzig** bei Herren Haafenstein und Wegler und Herrn S. Enaler.

Nr. 60.

Sonntag, den 28. Juli

1872.

[1858] In der heutigen Auslosung sind die in der nachstehenden Liste genannten Personen zu Geschwornen beziehentlich Hülfsgeschwornen für die dritte diesjährige Sitzungsperiode des Geschwornengerichts alhier ausgelost worden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Bauzen, am 24. Juli 1872.

Der Director des Königl. Bezirksgerichts daselbst.
Garcis.

Mittr.

A. Hauptgeschworne:

Nr. 65 der Jahresliste: Höfner , Herrmann Julius, Advocat in Bauzen,	Nr. 93 der Jahresliste: Wager , Karl Julius, Gutsbesitzer in Pulsnitz,
" 27 " " Frid , Otto Herrmann, Rittergutsbesitzer zu Nieder-	" 149 " " Weber , David, Fabrikbesitzer in Bischofswerda,
" 43 " " Handrick , Gustav Johann Fern., Kaufm. in Zittau,	" 105 " " von Oppen-Guldenberg , Albert, Feiherr, Ritterguts-
" 75 " " Klemm , Reinhold, Kaufmann in Bauzen,	" 114 " " von Polenz , Julius, Kammerherr, f. Friedensrichter,
" 101 " " Renmann , Karl August, Gutsbesitzer in Kleinschönau,	" 34 " " Grenlich , Karl August, Rentier in Zittau,
" 102 " " Roske , Karl Heinrich, Tuchfabrikant in Kamenz,	" 21 " " Engler , J. Traugott Gotthold, Fabrikant in Nieder-
" 138 " " Seitz , Otto, Bankdirector in Zittau,	" 78 " " Korfelt , Ernst Julius, Kretschambesitzer in Mittel-
" 96 " " Winkwitz , Adolph Gottlob Herrmann, Tuchfabrikant	" 134 " " Söhne , Ernst Wilh., Rittergutsbes. zu Jahnitz i. G.,
" 20 " " von Einsiedel , Clemens, Graf, auf Ratibor,	" 136 " " Schumann , Karl Ferdinand, Rittergutsbesitzer zu
" 57 " " Hennig , Edmund, Mühlenbesitzer in Schirgiswalda,	" 87 " " Lepper , Karl Heinr. Theodor, Kaufmann in Zittau,
" 81 " " von Krieger , Albin, Kammerherr in Bauzen,	" 146 " " von Tümpling , Otto, Regierungsrath in Bauzen,
" 124 " " Richter , Josef, Gutsbesitzer in Blumberg,	" 108 " " Paul , Ernst Gustav, Fabrikant in Berthelsdorf,
" 107 " " Päßler , Bernhard, Gutsbesitzer und fgl. Friedens-	" 72 " " Kelling , Friedrich Aaron, Deconom in Kamenz,
" 30 " " Glathe , Ernst Wilhelm, Fabrikant in Mitteloberwitz,	" 64 " " Girt , Gustav Friedrich, Kaufmann in Zittau.
" 77 " " Koch , Ferdinand Julius, Freigutsbes. in Höckendorf,	
" 44 " " Häufigh , Albert, Fabrikant in Niederhofland a. Spr.,	

B. Hülfsgeschworne:

Nr. 28 der Jahresliste: Wangemann , Ludwig, Schuldirector,	Nr. 6 der Jahresliste: von Dallwitz , Appellationsgerichtssecretär,
" 13 " " Fabian , Gustav Adolf, Fabrikant,	" 10 " " Droschütz , Alwin, Handelsgärtner,
" 26 " " Thiel , Josef Rudolf, Advocat,	" 15 " " Dr. Höfner , Fedor, Advocat,
" 5 " " Drache , Theodor, Affessor,	" 12 " " Chrig , Karl, Appellationsgerichtssecretär,
" 29 " " Wendler , Peter, Maurermeister,	" 11 " " Eichel , Johannes August, Gerichtsamtsaffessor,
" 27 " " Tietze , Julius Oskar, Advocat,	" 14 " " Ziebler , Seminaroberlehrer,

allerseits in Bauzen.

[1886]

Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zufolge ist dem Schänkwirth Kaiser in Wiesa in der Nacht vom 13. zum 14. d. Mts. aus dem unverschlossenen Kuhstalle eine dunkelgraue 3 Jahre alte Ziege, die daran kenntlich, daß sie an der linken Seite eine Deule hat, spurlos entwendet worden, was zu Entdeckung des Diebes und Wiedererlangung des Gestohlenen andurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Kamenz, am 25. Juli 1872.

Das Königl. Gerichtsamtdaß.
Dertel.

[1883]

Geschäfts-Bericht der Sparkasse zu Kamenz auf das Jahr 1871.

Regulativgemäß wird andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bei der hiesigen Sparkasse im letztverflohenen Jahre

187,418 <i>Rb.</i> 18 <i>Ngr.</i> 8 <i>S.</i> Spareinlagen in 5354 Posten eingezahlt, außerdem	
12,053 " 20 " — " Zinsen für Einlagen zu Kapital geschlagen und	
164,275 " 24 " 4 " Spareinlagen in 3063 Posten zurückgezahlt wurden,	
die sämmtlichen Spareinlagen eine Höhe von	411,809 <i>Rb.</i> 23 <i>Ngr.</i> 6 <i>S.</i> in 6902 laufenden Conti's
erreichten, die ganze Jahreseinnahme	307,789 " 9 " 3 "
die ganze Ausgabe	300,904 " 20 " 7 "
und das Activ-Vermögen der Sparkasse am Schlusse vorigen Jahres	
59,675 <i>Rb.</i> — <i>Ngr.</i> — <i>S.</i> in Werthpapieren,	
460,250 " 29 " 5 " in hypothekarischen Forderungen,	
5,635 " 12 " — " in Handdarlehenen,	
6,782 " 13 " 2 " in außenstehenden Zinsen,	
6,884 " 18 " 6 " in Baarbestand,	
4,750 " — " — " in Werthpapieren des Reservefonds,	
543,943 <i>Rb.</i> 13 <i>Ngr.</i> 3 <i>S.</i> Sa.	

betrug.

Kamenz, am 24. Juli 1872.

Der Stadtrath daselbst.
Bürgermeister Eichel.

[1829]

Montag, den 12. August dies. Js.
Viehmarkt,
Dienstag, den 13. August
Krammarkt
in Königsbrück.

[1860]

Be k a n n t m a c h u n g.

Der dritte diesjährige Grundsteuertermin ist mit zwei Pfennigen von jeder catastrirten Steuereinheit gefällig und in der Zeit vom 1. bis 15. August d. J. an unsere Stadtsteuereinnahme zu entrichten.
Ramenz, am 26. Juli 1872.

Der Stadtrath daselbst.
Bürgermeister Sichel.

Die Haftpflicht, ihre Folgen und der Schutz gegen dieselbe.

Wohl kaum greift ein Gesetz der Neuzeit so bedeutend in die industriellen und bürgerlichen Verhältnisse ein, als das unter dem 7. Juni 1871 durch des Kaisers höchste Vollziehung in Kraft getretene „Haftpflicht-Gesetz“, mit welchem den deutschen Industriellen schwere Verbindlichkeiten ihren Arbeitern gegenüber auferlegt werden, denn es bestimmt dasselbe, daß der Arbeitgeber für die durch sein oder seines Beauftragten Verschulden entfallenden Schäden, welche seine Arbeiter bleibend oder vorübergehend treffen, mit seinem Vermögen haftet; § 3 des Gesetzes bestimmt erläuternd Folgendes:

Der Schadenersatz ist zu leisten:

1., Im Falle der Tödtung durch Ertrag der Kosten einer veruchten Heilung oder der Beerdigung, sowie des Vermögensnachtheils, welchen der Getödtete während der Krankheit durch Erwerbsunfähigkeit oder Verminderung der Erwerbsfähigkeit erlitten hat. War der Getödtete zur Zeit seines Todes vermög. Gesetze verpflichtet, einem Andern Unterhalt zu gewähren (z. B. der Frau und den Kindern, alten, gebrechlichen Aeltern, unminörlichen oder erwerbsunfähigen Geschwistern), so kann dieser in so weit Ertrag fordern, als ihm in Folge des Todesfalls der Unterhalt entzogen worden ist.

2., Im Fall einer Körperverletzung durch Ertrag der Heilungskosten und des Vermögensnachtheils, welchen der Verletzte durch eine in Folge der Verletzung eingetretene zeitweilige oder dauernde Erwerbsunfähigkeit oder Verminderung der Erwerbsfähigkeit erleidet.

Welche schweren Folgen in diesem Gesetzesparagraphen liegen, wird wohl jeder denkende Mensch leicht herausfühlen, daß aber Unglücks-Katastrophen geradezu für einzelne Etablissements, ja möglicher Weise für ganze Industriezweige verhängnisvoll werden können, hat die Erfahrung der letzten Jahre gelehrt. Wir erinnern nur an die Unglücksfälle, welche in den Bergwerken und auf den Eisenbahnen vorgekommen sind, an verschiedene Kesselexplosionen, an den Einsturz von Gerüsten, Mauern zc., bei welchen bis zu Hunderten von Menschenleben verloren gingen oder gefährdet waren. Gegen kleine Unfälle kann sich der Arbeitgeber leicht schützen, gegen große ist es ihm nur möglich, mit Verlust seines mitunter sauer erworbenen Vermögens dem Gesetze Genüge zu leisten, denn wird von den Hinterlassenen oder von den Bestämmten der Schutz des Gesetzes auf dem Rechtswege verlangt, so wird sich wohl in den meisten Fällen der Hemis Waage zur Seite des Verletzten neigen, denn das Gesetz ist zum Schutze des Armeren ins Leben gerufen. So schwer, so verhängnisvoll, so tief einschneidend wie das Gesetz in die industriellen Verhältnisse unsers Vaterlandes ist, so segensreich, so schützend, so zeitgemäß ist es für seine sozialen Zustände. Es ist so recht ein Kind der Neuzeit, welches von der Humanität geboren und bei welchem die größten Männer unserer Zeit die Patben waren. Vermittlend und ausgleichend tritt es zwischen Capital und Arbeit, zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, schützend hält es seine Hand über dem Gemeinwesen, dessen Lasten so von Jahr zu Jahr wachsen, denn es wird wesentlich beitragen, dem nun einmal im Gefolge der Industrie kommenden Proletariat zu steuern und in dieser Beziehung wird es auch in vielen Hinsichten zur moralischen Hebung des Arbeiterstandes beitragen. Endlich aber muß auch jeder vernünftig denkende Mensch einsehen, daß wenn der Staat für die Invaliden des Schlachtfeldes in besserer Weise sorgt als bisher, auch für die Invaliden der Industrie, die gewiß mehr Segnungen über unser Vaterland ausschüttet, als die glorreich geführten, blutigen Kriege uns je gebracht haben, in entsprechend humaner Weise gesorgt wird, damit auch diese nicht bettend, die Wohlthätigkeit beanspruchend, von Thür zu Thür gehen müssen.

Nachdem wir das Gesetz und seine Folgen in Kürze beachtet haben, tritt die Frage an uns: „wie können wir uns vor den Folgen schützen?“

Den wahren Schutz kann hier nur die Genossenschaft gewähren, welche eben auch ein Hauptzug unserer Zeit ist, und welche uns schon viel Segensreiches gebracht hat; sie nur allein kann hier vermittelnd eintreten, indem sie gegen die Gefahren, welche den Einzelnen verderblich bedrohen, mit ver-

einten Kräften schützend eintritt. Zu diesem Zwecke sind nun auch bereits die bedeutendsten Industriellen Deutschlands in der allgem. ein. Unfall-Versicherungsbank in Leipzig zusammengetreten und hat bisher dieses Institut die erfreulichsten Fortschritte gemacht. Seine Mitglieder, die über ganz Deutschland verbreitet sind, haben sich vereint zum Schutze gegen diejenigen Gefahren, welche dem Arbeitgeber durch reichs- oder Landesgesetzliche Bestimmungen bei Tödtungen oder Körperverletzungen seiner Arbeiter bedrohen. Das Institut hat die verwandten Gewerbe in Gefahrenklassen getheilt, welche wieder unter einander für sich haften, während die Verwaltung eine gemeinsame ist. Je mehr Theilnahme sich dem Institute zuwendet, desto billiger entfallen die Prämien, welche nach Ablauf jedes Semesters eingezahlt werden; so ist z. B. bei der Gefahrenklasse M., welcher sämtliche Webereien, Färbereien und Appretur-Anstalten zc. angehören, der Beitrag für das verlossene Semester pr. Kopf auf 28 Pf. vom Verwaltungsrath festgesetzt worden. Der Verwaltungsrath besteht aus Männern, welchen größten Etablissements Deutschlands vorstehen und sind selbstverständlich alle Branchen in demselben vertreten.

Die Zahl der versicherten Arbeiter in ca. 2500 Etablissements beträgt bereits 150,000 und der Reserve-Fond ist schon auf 50,000 Thlr. angewachsen. In diesem Semester wurden von der Bank 22,000 Thlr. für 283 Unfälle ausgezahlt.

Wünschen wir, daß die dargelegten Thatsachen der Bank auch in unserer industriellen Gegend eine rege Theilnahme erweckt, daß man sich von ihrer Nützlichkeit überzeugt und sich mit geringen Opfergaben vor großem Schaden wahrt, hierbei zugleich sich, seinen Arbeitern, der Gemeinde und dem Staate nützt. Unser unsterblicher Schiller sagt prophetisch:

„Doch mit des Geschiedes Mächten
Ist kein ew'ger Bund zu flechten,
Und das Unglück schreitet schnell.“ K.

Der 12. August.

Ein riesiger Comet ist gegen die Erde im Anzuge. Er kommt aus den weitesten Fernen des Weltraums mit millionenfacher Kugelgeschwindigkeit auf uns los; am 12. August, nicht eher, nicht später, wird er mit der Erde zusammentreffen und sie zertheilen, ihr Licht ausspülen, wie ein Schutze das Talglut mit der Pistole. Paff, Wisch! und die arme Menschheit ist gewesen. Denkbar ist es allerdings, daß noch in der 11. Stunde ein wohlwollender College aus der Planetenschaft, vielleicht der Saturn oder der Uranus, auf denen keine menschenähnlichen Wesen wohnen, die es somit als kinderlose Herren eher als Andere wagen können, dem Ungeheuer in den Weg tritt und sich opfert oder es wenigstens an sich anprallen und dadurch bei Seite fahren läßt. Aber sicher sind wir dessen keineswegs. Also Achtung, sich gefaßt machen, sich in die gebührende Stimmung versetzen, alle seine sieben Sünden bei sich haben, wenn das alte Erden-schiff vom Dampfer Comet angerannt wird und sinkt, damit man sich hübsch säuberlich ins Jenseits retten kann.

Die Hiebsspost vom Cometen ist uns so weniger zu bezweifeln, da sie auf der Prophezeiung einer italienischen Nonne beruht und von frommen Mönchen in der neuen und alten Welt eifrig colportirt und sogar von dem englischen Professor Plantamour bestätigt wird. Die Gründe für den Nache-Cometen liegen auf der Hand: 1) die Vererbung des Papstes durch den König Victor Emanuel, 2) die Aufhebung des Concordates in Oesterreich, 3) das preussische Schulaussichtsgesetz, 4) die Vertreibung der Jesuiten aus dem deutschen Reich.

In manchen Theilen Deutschlands und Oesterreichs — abgesehen von Amerika — rumort die Angst vor dem Cometen gewaltig und in England haben die Zeitungen wochenlang sich mit demselben beschäftigt. Sämmtliche Astronomen haben zum Glück nachgewiesen, daß kein Comet im Anzuge ist und daß, wenn wirklich einer erscheinen sollte, er kaum so viel Unbequemlichkeit im Gefolge haben wird, als ein reichschaffener Londoner Nebel. Rücken wir im nächsten Blatte dem Cometen mit Hilfe der Astronomen näher auf den Leib, indem wir einem Aufsatze der Grenzboten folgen.

© Unseren deutschen Seemannern ist der kleine

Erfolg in den westindischen Gewässern wohl zu gönnen. Die Republik Hayti wird durch die Zahlung von 50,000 Dollars nicht verarmen; der Jörn ihrer Bewohner über die erlittene, wenn auch verdiente, Behandlung wird verrauchen, aber unseren thatendürstigen Matrosen und Seefoldaten wird die Angelegenheit immerhin als eine kleine Ermutigung in der Erinnerung verbleiben. Sie haben es noch nicht vermeiden können, diese Tapferen, daß ihnen im Kriegsjahr 1870/71 keine noch so geringe Gelegenheit geboten worden, sich vor dem Feinde auszuzeichnen und was sie nur trösten kann, ist, daß ja die Franzosen mit ihrer gewaltigen Flotte damals auch nichts ausgerichtet haben. Inzwischen „die großen und kleinen Boote, liegen in der Zukunft Schooße“, auch unsere deutsche Flotte kann sich noch zu größerer Bedeutung emporheben, genug schon, daß sie überall zu geeigneter Verwendung gelangt. So in jüngster Zeit wieder an der schottischen Küste zum Schutze der Emdener Heringsfischer, welche zuweilen von holländischen und englischen Fischern zu leiden haben. Das Kanonenboot „Blitz“ war dazu beauftragt worden, fand aber keine Gelegenheit einzuschreiten. Auch der ärgste Gegner unseres Flottenwesens muß zugeben, daß sie in den oben erwähnten Fällen sehr nützlich verwendet worden. Treiben wir überseeischen Handel, bedürfen wir auch des Schutzes desselben gegen fremde Willkürlichkeiten.

Aus Anlaß des Dresdner Vogelschießens behalten die Tagesbilletts, welche vom Sonnabend, den 27. Juli an, von Stationen der Staatsbahnen zum Haltestellen nach Dresden gelöst werden, zur Rückfahrt Gültigkeit bis Montag, den 5. August. Die Benutzung der Eil-, Schnell- und Courierzüge ist jedoch hierbei ausgeschlossen. Am Freitag, den 2. August, wird der Abends 11 Uhr 15 Minuten von Dresden nach Görlitz abgehende Personenzug ausnahmsweise an allen Haltestellen zum Aufnehmen und Absetzen von Personen halten.

In Radeberg ist am 23. d. schon wieder Feuer gewesen und die Eisold'sche Scheune abgebrannt. Außer dieser wahrscheinlichen Brandstiftung war zu gleicher Zeit noch an zwei anderen Stellen der Stadt Feuer angelegt, aber rechtzeitig entdeckt worden.

In der Kirche zu Rirzdorf bei Sebnitz ist in der Nacht zum 20. d. ein äußerst frecher Einbruch verübt und dabei Kirchengeräth im Werthe von etwa 20 Thalern entwendet worden.

In Wurzen war am 24. Juli durch einen in der Wohnung seiner Aeltern allein zurückgelassenen 5jährigen Knaben durch Spielen mit Streichhölzchen das Stroh in der Wiege, in welcher sich sein 1½ Jahre altes Brüderchen befand, in Brand gerathen, von welchem auch ein in der Nähe stehendes größeres Bett ergriffen wurde. Glücklicherweise konnte durch hinzugekommene Leute das Feuer bald gelöscht werden. Das in der Wiege gelegene Kind hat leider mehrere Brandwunden davon getragen.

Am 23. Juli ist bei der Abfahrt des Güterzugs vom Bahnhof in Waldheim nach Chemnitz der Hülfsschaffner Scheithauer aus Annaberg beim Aufsteigen vom Wagen herabgefallen, in die Kläder gekommen und ihm der rechte Fuß abgefahren, der linke beschädigt worden. Er wurde sofort in's städtische Krankenhaus gebracht.

Auf der Haltestelle Witzschdorf der Chemnitz-Annaberger Staatsbahn ereignete sich am 22. Juli ein Eisenbahnunfall, wobei vier Personen leicht verletzt wurden. Eine Frau, die zum ersten Male per Eisenbahn fuhr, schien am meisten verletzt zu seyn, und zwar am Kopfe. Das Unglück ist, wie das Augustausb. Wbl. mittheilt, dadurch entstanden, daß der dienstthuende Hülfsschaffner, nachdem er Lowry's und Güterwagen nach dem Güterschuppen befördert, die Weiche nicht wieder richtig gestellt hatte. Als nun gegen 7 Uhr der Personenzug von Chemnitz kam, fuhr derselbe, da der Maschinenführer ihn so schnell nicht zum Stehen bringen konnte, auf eine Anzahl Güterwagen, welche übereinander geschoben und nebst deren Ladung zum größten Theil zertrümmert wurden. Die Maschine hob sich aus den Schienen und wurde unbrauchbar, so daß eine andere Locomotive aus Waldsleben herbeigeschafft werden mußte, die dann den Zug mit seinen Passagieren weiter beförderte.

— Am 21. Juli ist in Burgstädt beim Scheibenschützen der Zieler Kraft durch den rechten Arm geschossen worden. Eine directe Verschulung trifft Niemanden, vielmehr ist die Kugel entweder von der eisernen Scheibemauer oder von der Schießmauer abgeprallt und in schräger Richtung durch eine schmale Oeffnung in das Zielerhäuschen geflogen.

— Die Ernte in Europa. Der Leipziger Saamarkt, auf welchem 3200 Personen aus allen Staaten anwesend waren, gab Gelegenheit, die Ansichten über die neue Ernte auszutauschen. Aus Ungarn wurden Klagen laut, daß der Weizen die früheren brillanten Ausichten nicht erfülle; in den schwereren Bodenarten sind weite Strecken durch Frost beschädigt. Dagegen liefern die leichteren Felber vorzügliche Qualität. Von Roggen wird letzteres durchweg gerühmt. Sommer-Galmfrüchte wurden überwiegend gelobt. Galizien will eine schlechte Roggenernte in Aussicht haben. Sachsen und Thüringens Landwirthe sprechen sich überwiegend befriedigend aus und soll selbst Roggen die im Frühjahr so häufig erwähnten Winterschäden durch die normale Wachstumsperiode wieder ausgeglichen haben. Aus dem Westen wurde der Feldstand aller Cerealien, aus England, Frankreich, vorzugsweise aus Holland und Rheinland, ebenso aus Süddeutschland, Hessen-Nassau und Westphalen als wahrhaft brillant geschildert, Braunschweig und Hannover standen ihnen nicht nach, wogegen von Magdeburg ab nach dem Osten zu der Anblick der Felber kein durchwegs befriedigender war. Schleswig-Polstein, Dänemark, Schweden und Norwegen wollen seit fünfzehn Jahren keinen so schönen Ernteausichten entgegengesehen haben. Ost- und Westpreußen, Schlesien und das Großherzogthum Posen erwarten von Roggen eine mäßige Mittelernte, von Weizen und Sommer-Galmfrüchten eine quantitativ gute, auch qualitativ, so weit nicht der dort ebenfalls beobachtete Frost geschadet haben wird. Delstaaten gaben in allen hier genannten Gebieten zur größten Befriedigung Veranlassung und zeigten alle dort vorgekommenen Muster schöne Qualitäten.

— Die oberste Postbehörde hat abermals Veranlassung genommen, die Postanstalten auf einen genaueren Abdruck des Aufgabestempels hinzuweisen, da derselbe zur Feststellung des Abgangsortes von Wichtigkeit sey. Die Aufsichtsbeamten sollen auch diesen Zweig des Dienstes genau im Auge behalten und Uebertretungen rügen.

— Die politische Einleitung des deutschen Generalstabes über den letzten deutsch-französischen Krieg schließt mit der interessanten Bemerkung: „Napoleon III. scheint in der ganzen An gelegenheit (der Betreibung des Krieges) eine passive, man möchte sagen willenslose Rolle gespielt zu haben. Sagte doch die Kaiserin Eugenie: „C'est ma guerre!“ (Das ist mein Krieg).“ — Oeffentliche Stimmen meinen, der alte Volke habe Napoleon damit ein Compliment machen und den kaiserlichen Hof, der nur den drängenden liberalen Parteien und seiner bigotten Frau nachgegeben habe, gleichsam weiß waschen wollen. In der That, das wäre ein eigenthümliches Compliment für einen Herrscher, der immer darauf bestand, gleichsam die Vorsetzung seines Landes zu seyn, der in der Verfassung und in allen öffentlichen Erklärungen sich allein als verantwortlich für die

Regierung des Landes erklärte und diese höchste und schwerste Verantwortung mit Niemand theilen wollte. Der Krieg ist die schwerste Krisis, die einen Staat treffen kann und in solchen Krieg läßt ein Herrscher sein Land und Volk von leichtsinnigen Händen und einer bigotten Frau „passiv, gleichsam willenlos“ hineintreiben? Er vergißt die höchste Verantwortung für das Wohl seines Landes, die fast das einzige Gegengewicht gegen die Privilegien seiner Stellung ist? Es mag so ge wesen seyn wie Volke schreibt, aber ein Compliment ist es nicht, auch nicht im Sinne Volke's, der ausdrücklich an derselben Stelle erklärt (was ihm übel genug genommen worden ist): „Kein größeres Unglück giebt es für ein Land, als eine schwache Regierung.“

— Die hohen Preise der Butter und Eier haben in der vorigen Woche in Braunschweig und Wolfenbüttel zu bedauerlichen Vorfällen Anlaß gegeben. Es rotheten sich wiederholt Volksmassen, in denen die Weiber die Hauptrolle spielten, zusammen, zerstörten den Verkäufern ihre Waare, mißhandelten sie und schritten sogar bis zum gewaltsamen Unfug gegen die Häuser, in welche sich die Opfer der Volks wuth geflüchtet hatten. Es hat energischen Einschreitens der Polizei bedurft, um die tobenden Haufen auseinander zu treiben. In Wolfenbüttel hat sogar eine halbe Compagnie Infanterie mitwirken müssen, welche von Braunschweig beordert wurde. Begreiflicherweise wurde durch diese Machtentfaltung der ganzen Sache ein bedeutender Anstrich verliehen, als man erwartete.

— In Frankreich trägt man sich mit den rosigsten Hoffnungen in Betreff des Resultates der Anleihe. Nach den Nachrichten, welche der Regierung zugegangen, rechnet man in der Finanzwelt darauf, daß England ungefähr 1½ Milliarde, Desterreich, Belgien und Deutschland 2 Milliarden und Frankreich endlich 4 Milliarden zeichnen werde, was eine Totalsumme von 8 bis 9 Milliarden ergeben würde. Man erwartet demnach eine beträchtliche Reduction.

— Die Stadt Paris muß sich darein fügen, mit 140 Millionen als Rückzahlung für die von ihr geleistete Kriegskontribution von 200 Millionen vorlieb zu nehmen. Die Angelegenheit ist erledigt; der Staat wird die 140 Millionen in 26 Jahresraten zahlen, wogegen die Stadt sich noch obendrein zu verpflichten hat, binnen 15 Jahren die jenigen Eigenthümer zu entschädigen, welchen durch die Injurierung Schaden zugefügt worden. Dieser Schadenersatz beläuft sich auf 70 und einige Millionen. Dem Pariser Gemeinderath gefällt dies Abkommen natürlich schlecht. Am Ende aber entschloß man sich, zu nehmen, was geboten wurde. Wenig er baut werden auch die beschädigten Pariser Hausbesitzer seyn, die, erst in 15 Jahren völlig entschädigt, für die in Rückstand bleibenden Summen keine Verzinsung erhalten.

— Ein am 22. Juli im englischen Unterhause stattgehabter Zwischenfall verdient Erwähnung, weil er beweist, von welcher Tragweite der in Deutsch land begonnene Kampf gegen den römischen Ze sultismus ist. Das Mitglied des Hauses, Peel, wünscht die Aufmerksamkeit desselben auf eine Classe von Ausländern zu lenken, deren Anwesenheit in England eben so „anfällig“, aber noch viel „gefähr-

licher“ sey, als die der französischen Communisten. Nachdem Redner auf das jüngst in Deutschland erlassene Gesetz, betreffend die Ausweisung der Jesuiten, hingewiesen hat, stellt er die Anfrage an die Regierung, was sie mit Rücksicht auf das im Jahre 1829 gegebene Gesetz über den Aufenthalt der Jesuiten in England nunmehr zu thun beabsichtige. Gladstone erklärt hierauf, die Regierung müsse sich Zeit zu ernstlicher Ueberlegung vorbehalten, bevor sie zur Ausführung eines Gesetzes schreite, welches seit seinem Erlaß noch in keinem Falle zur Anwendung gekommen sey. Der Premier stellt es alsdann Peel anheim, im Wege der Interpellation eine Debatte über den Gegenstand herbeizuführen.

— In England ist berechnet worden, daß nach Ausnahme der neuen Anleihen Frankreichs zur Abtragung der 3 Milliarden letzteres nicht weniger als 43,500,000 Pfd. Sterl. (290 Millionen Thlr.) jährlich zur Verzinsung der französischen Staats schuld werde aufzubringen haben. Es ist dies eine ungefähr doppelt so große Summe, als England jährlich zur Verzinsung seiner kolossalen Staats schuld braucht. Wird Frankreich jemals im Stande seyn, neben seinen laminenartig sich vermehrenden Ausgaben für die Armeen, seine Staatsschuld zu verzinsen, ohne zu diesem Zweck alljährlich neue Anleihen zu machen, die den Druck abermals vermehren? Niemand hält dies in England für mög lich, und jeder englische Capitalist, der zu rechnen versteht und nicht zu den Börsenjobbern gehört, die nur auf einen momentanen raschen Gewinn speculiren, hält daher mit seinen Zeichnungen auf die neuen französischen Anleihen zurück.

— Mit Bezug auf die neue Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten hat sich unser Land s mann, der Senator Schurz, bei der Aufstellung von Horace Greeley als Candidaten dergestalt ver trannt, daß er nun nicht mehr zurück kann. Bei einer Volksversammlung in St. Louis sprach er von Neuem für Greeley und verlas einen Brief desselben, worin dieser für den Fall seiner Wahl eine vollständige Reform der Civilverwaltung ver beißt. Doch müssen wohl für die Republikaner dringende Gründe vorliegen, diesen Versprechungen ein starkes Mißtrauen entgegenzusetzen. — In Mexico ist am 13. Juli der Präsident Suarez gestorben.

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krausche. Mitredacteur: Otto Krausche.

Marktpreise in Ramenz, am 25. Juli 1872.

Table with market prices for various goods like Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Heideform, Hirse, Heu, Stroh, Butter, Erbsen, Kartoffeln. Columns include quantity, price per unit, and total price.

*) 1 Hectol. (Sack) Korn = 160 Pfd., Weizen 170 Pfd., Gerste 140 Pfd., Hafer 100 Pfd., Heideform 150 Pfd.

Zufuhr. Korn: 418 Hectoliter. — Weizen: 81 Hectol. — Gerste: 29 Hectol. — Hafer: 73 Hectol. — Heideform: 19 Hectoliter. — Hirse: 18 Hectoliter. — Erbsen: 24 Hectol. — Kartoffeln: 14 Hectoliter.

[1833] Eine zweischürige, gute Wiese, 1 Acker 157 □Rth. groß, in hiesiger Stadtlur und unmit telbar an der Bernbruder Grenze gelegen, ist sofort im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Käufer wollen sich gefälligst wenden an Lehmann & Schein. Camenz.

[1806] Hartes Reißig steht auf herrschaftlich Viehlaer Revier zum Ver kauf. Albert.

[1865] Baukalk, stets frisch, verkauft Gersdorf. Hermann Oschatz.

[1832] Verkauf - Offerte. Mehrere in hiesiger fruchtbarer Gegend befindliche Bauerngüter, sowie kleinere landwirthschaftliche Besitzungen mit anstehender vorzüglicher Ernte und vollständigem Inventar sind mir unter sehr annehmbaren Bedingungen zum sofor tigen Verkauf übertragen worden. Näheres durch: Geschäftsfagent Linke in Ramenz.

Zum Königtrank! Kräuter-Limonade, größtes hygienisch-diätetisches Labfal für Kranke, Genesende und Gesunde. 42564. Zichor bei Neudamm, 2. 5. 72. — Die er haltenen 6 Flaschen Königtrank haben meinen an Altersschwäche leidenden Schwager sehr gekräftigt; auch bei meinem Sohne, welcher im höchsten Stadium der Pockenhitze lag, — die Boden waren zum Theil schon ausge treten — fiel augenblicklich die Hitze und die Boden verirrneten. Er lag nun noch zwei Tage lang in einem gelinden Schweiß, stand dann auf und ist kein Rückfall eingetreten, auch keine Narbe zurückgeblieben. Ganz ebenso verhielt es sich bei meinem Freunde Pieper und beide Male nach Genuß von nur einer Flasche Nr. 1. Carl Günber, Rentier.

[1863] Zu verpachten ist eine gut eingerichtete Bäckerei, die einzige in einem sehr bevölkerten Orte. Wo? sagt die Ex pedition d. Bl.

[1893] Drei Scheffel Feld, an der sogenannten Räubertrage gelegen (sehr gutes Land), beabsichtigt von Michaelis d. Z. an zu verpachten. Gutmacher Wagner.

Roggen- & Weizenkleie, reine Waare, ist stets zu haben bei Gersdorf. Hermann Oschatz.

Stein- & Braunkohlen, beste Sorten, verkauft zu sehr herabgesetzten Preisen Gersdorf. Hermann Oschatz.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königtranks: Hygienist (Gesundheitsrath) Karl Jacobi in Berlin, Friedrichstraße 208. Die Flasche Königtrank-Erfrischungsgetränk, kostet in Berlin einen halben Thaler, in Camenz bei Hugo Pachaly 16 Ngr.

[1876]

Bekanntmachung.

Die Dividende der Lagerbiere wird mit $\frac{1}{2}$ Thlr. pr. $\frac{1}{4}$ Bier
Donnerstag, den 1. August,
von Nachmittags 4 bis Abends 8 Uhr im Gasthaus „zum goldenen Stern“ vertheilt. Nicht-Anwesenden
wird der Betrag gegen Vergütung von 1 Ngr. zugesandt.
Ramenz, den 26. Juli 1872. Die Braudeputation.

**Die allgemeine Unfall-Versicherungs-Bank
in Leipzig**

versichert alle Etablissements, welche nach dem Reichs-Haftpflicht-Gesetz vom 7. Juni 1871 aufkommen
müssen gegen die Unfälle, welche der erhöhte industrielle Betrieb hervorbringt. Das Eintrittsgeld be-
trägt pr. Kopf 15 Ngr., die Prämie wird postnumerando halbjährig erhoben und variirt, in den ver-
schiedenen Gefahren-Klassen je nach der Gefährlichkeit der Arbeiten, von 6 bis 20 Ngr. aufs Jahr und Kopf.

Zur Klasse A. gehören: Bierbrauereien, Mühlen aller Art, Ziegeleien zc.
" B. " Brennereien und Destillationen, Glashütten, Maschinen-Fabriken ohne
" C. " Gießerei zc.
" D. " Eisen- und andere Metall-Hütten (Hohofen-Anlagen, Walz- und Hammerwerke,
" E. " Kupfer-, Blei- und Zinshütten), Eisengießereien.
" F. " Braunkohlenwerke.
" G. " Steinbrüche und sonstige Gräbereien und Gruben.
" H. " Bau-Unternehmer aller Art.
" I. " Spinnereien und Webereien (in Baumwolle, Wolle, Flachs, Hanf zc.), Drucke-
" K. " reien, Färbereien, Bleichereien und Appretur-Anstalten aller Art, sowie Tuch-
" L. " Fabriken zc.

Der unterzeichnete Bevollmächtigte der Bank für die Oberlausitz wird sich den 31. Juli, 1. und
2. August hier aufhalten und Versicherungs-Anträge entgegen nehmen resp. ausstellen, sowie den bei-
tretenden Mitgliedern die Statuten aushändigen.

Ramenz, den 27. Juli 1872. **A. Kretschmar**, Provinzial-Bevollmächtigter.
Das Bureau befindet sich im Gasthof zum goldenen Hirsch No. 4.
Büreauzeit Vormittags von 8—11 Uhr, Nachmittags von 2—5 Uhr. [1877]

Die Mitglieder des landwirthschaftlichen Creditvereins

werden hierdurch dringend aufgefordert, **Donnerstag, als den 1. August**, Vormittags 11 Uhr, sich
im Saale des Gasthofs „zum goldenen Stern“ zu einer Besprechung wegen der nächsten abzuhaltenden
Generalversammlung einzufinden.
Wiesla.

[1862] Mein am Langen Wasser gelegenes Stück
Feld ist zu verkaufen; Näheres bei

H. Döring.

[1884] Ein braunes Pferd, Stute, flotter Gänger,
verkauft

Frau **Dähler**,

Kirchgasse Nr. 399.

Neue Bettfedern!

feinste Prima-Schleif- und Flaumfedern in größter
Auswahl, sowie gebrauchte Federn und Betten ver-
kauft billig

Wittwe **Fröde**, Bauzen, Fischergasse 855.
Auch werden daselbst Federn zum Reinigen an-
genommen und aufs Beste besorgt, à $\frac{1}{2}$ 1 Ngr.

Neue saure Gurken sind zu haben im
Ganzen und Einzelnen bei

[1868] **Carl Dähler**, Obsthändler.

Neue saure Gurken sind im Ganzen und
Einzelnen zu haben bei

[1869] **Heinrich Eißler**.

[1870] **Neue saure Gurken**
empfehlen **Fr. Dießmann**.

**Das echte Glöckner'sche Zug-
und Heilpflaster**

mit dem Stempel **M. Ringelhardt** wird
für folgende Leiden empfohlen: **Gicht, Reizen,
trockne und nasse Flechten, Frostballen, er-
starrte, verbrannte, offene, aufgehende,
zertheilende, sowie syphilitische Leiden, Wund-
liegen bei langen Krankheiten, Entzündung
der Füße, Drüsen zc. zc.**

Zu beziehen durch **Hugo Pachaly** in
Ramenz, sowie in fast allen Städten der Ober-
und Niederlausitz aus den Apotheken. [1879]

**40 bis 50 Mann
Kräftige Erdarbeiter**

werden zum stärkern Betrieb der Kellerei-Aus-
schachtung der Actien-Brauerei zum Feldschlösschen in
Dresden fortwährend auf längere Zeit
gesucht.

Seit Anfang dieser Woche wird in Accord gear-
beitet und hat jeder Arbeiter pro Tag 1 $\frac{1}{2}$ 3 Ngr.
verdient. Jeder Arbeiter kann an jedem beliebigen
Tage eintreten. **Die Bauverwaltung.**

[1880] 2 **Scheibenarbeiter**, einen auf Töpfen
und einen auf mittel Zeug, sucht gegen guten Lohn
und zu sofortigem Antritt

Bischofsberda. **F. Moritz Schmidt**,

Töpfermeister.

Stadtkeller zu Elstra.

Heute, Sonntag, öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **F. Serlich.**

Gasthaus z. Kronprinz.

Heute, Sonntag, von Nachmittags 3 Uhr an
öffentliche starkbesetzte **Ballmusik**, gesiebt vom
Rammenauer Musikchor. Entrée für Herren 1 Ngr.,
Damen frei. Es ladet ergebenst ein
[1888] **Fr. Stange.**

Restauration zum guten Moritz.

Heute, Sonntag, Garten-Concert,
Anfang 4 Uhr, nach dem Concert **Ballmusik**;
auch ladet zu **Pfannkuchen** ergebenst ein
[1890] **Ch. Neumann.**

Gasthaus zum Strohhof.

Heute, Sonntag, zur jungen Kirme,
Tanzmusik, sowie frische **Wurst** und frischer
Kuchen, wozu höflichst einladet
[1891] **Frau Berger.**

Abend-Concert

im Garten zur „Stadt Dresden“ bei brillanter
Beleuchtung

Montag, den 29. Juli, von 7 Uhr an,
gespielt vom Stadt-Musikchor mit verstärktem Or-
chester; wozu ergebenst einladet **Fr. Koch.**
Entrée 2 Ngr [1895]

Cypressenzweig

auf das Grab unsrer schnell und früh geschiedenen
Gattin und Mutter

Frau

Johanne Sophie Schurig, geb. **Kaudernack**.

Vergangenen Freitag Abend bestatteten wir unsre
am 13. d. M. in der Fabrik zu Bernbruch verun-
glückte und in Folge dessen am 23. im Barmher-
zigkeits-Stifte zu Ramenz, im kaum begonnenen 45.
Lebensjahre, verschiedene treue Gattin und Mutter
zu ihrer letzten Ruhe. Bei diesem großen, unerseh-
lichen Verluste war uns die vielseitige Theilnahme
ein lindernder Trost, wofür wir herzlich danken,
insbesondere auch den Herren Stiftsärzten für ihre
treue Hilfsleistung, dem Herrn Archidiac. Schwarz
für seine Trostespenden am Krankenlager, sowie
der treuen Wärterin für ihre sorgsame Pflege.
Gott behüte Sie Alle vor ähnlichem Unglück!

Zwölf Jahre warest Du mein Glück

Im treuen Ehebande;

Da schied von uns ein Mißgeschick

Dich in der Unglücksstunde.

Ach, nimmer sollten Deine Schritte

Sich wieder nahen unsrer Mitte!

Verwaist steht der heimliche Heerd;

Nach schweren Leidenstagen

Wardst Du, die uns so lieb und werth,

Ins frühe Grab getragen;

Die Mutter fehlt den beiden Kleinen,

Die mit dem Vater um sie weinen!

Kurz eh' der Tod Dein Auge brach,

Ward mir beim Druck der Hände

Noch klar, was Deine Liebe sprach:

Hier geht sie nun zu Grabe,

Doch droben will zu Gott ich treten

Und, wie auf Erden, für euch beten!

So starbst Du, fromme Dulderin,

Die stets in unserm Kreise

Voranging uns mit frommem Sinn,

Mit Lieb' und stillem Fleiße.

Zu früh bist Du für uns geschieden

Und mit Dir unser Glück und Frieden.

D ruhe sanft im Erdschooß,

Nimm unsern Dank in Thränen.

Du bist das schwere Leid nun los,

Und unsrer Herzen Sehnen

Wird einst der treue Herr uns stillen,

Sein Wort vom Wiederseh'n erfüllen.

Bernbruch. **Karl Schurig**, Zeugarbeiter

u. Schneidemühlenspachter,

nebst seinen zwei Kindern.

[1892] Für die unserm entschlafenen theueren
Gatten, Vater, Schwieger- und Großvater, dem Tuch-
machermeister **Johann Gottlieb Pörschel**, bei seiner
Beerbigung durch trostreiche Grabebe, erhebenden
Gesang, schönen Blumenschmuck und sehr zahlreiche
Begleitung erwiesene Liebe, sagen wir unsern herz-
lichsten Dank.

Ramenz, am 26. Juli 1872.

Die trauernden Hinterlassenen.

[1881] In die Schwarzfarbe, der hiesigen Tuch-
macher-Jnnung gehörig, wird zum sofortigen Antritt
ein fleißiger und ordnungsliebender, womöglich ver-
heiratheter Mann gesucht, der das Waschen der Wolle
versorgt und dabei auch Wolle und Tuche färben
soll. Darauf Reflectirende wollen sich beim Unter-
zeichneten melden.
Ramenz, am 26. Juli 1872.

C. F. Linke, d. J. Oberältester.

[1875] **3—4 Nopperinnen**
werden gesucht von

Geb Brüder Kloss.

[1872] Ein zuverlässiger Pferdeknecht wird
zu sofortigem Antritt gesucht bei

Louis Boden in Elstra.

[1873] Vom Schießhausgarten bis zur Puls-
nigerstraße sind zwei Ringe verloren worden. Gegen
gute Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

[1882] Ein großer grauer Fleischerhund, auf den
Namen „Leo“ hörend, mit schwarzer Schnauze und
Ohren, langer Ruthe, auf welcher sich einige weiße
Flecke befinden, hat sich verlaufen, und wird gebeten,
denselben im Gasthof zur goldenen Sonne in Ca-
menz oder beim Fleischermeister **Berger** in Rückel-
witz gegen Belohnung abzuliefern.

[1885] **Verkauf**
wurde am Mittwoch auf dem Schießhause ein
braunseidener, schwarz und weiß gestreifter Son-
nenschirm und bittet man, selbigen in der Ex-
pedition dieses Blattes gef. abzugeben.

[1894] Eine angemessene Belohnung erhält Der-
jenige, der ein am 20. d. Mts. entlaufenes **Schaf**
zurückbringt. Zu erfragen in der Exped. dies. Bl.

Prämien-Scheibenschießen

Sonntag, den 28. Juli, wozu ergebenst einladet
Gastwirth **Schneider**
in Straßgräbchen.

[1841] **Fuhrgelegenheit** bei **A. Schuster** in Camenz.

[1887] **Schützenhaus.**
Heute, Sonntag, frischer Kuchen. Von
Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr an ein **Tänzchen**, wozu ich
die geehrten Herren und Damen ergebenst einlade.
Wartensleben.

Restaurant zum Lessingthurm.

Heute, Sonntag, ladet zu frischem Backwerk,
ff. **bairischem Bier** von Flaschen und frisch
angestrichem **Feldschlösschen-Sommer-Lagerbier**
freudlichst ein **G. Häber.**